Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 77 (2006)

Heft: 2

Artikel: Betagte aus dem Altes- und Pflegeheim Ergolz in Ormalingen sprechen über Lebensqualität

Autor: Rizzi, Elisabeth / Belser, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betagte aus dem Alters- und Pflegeheim Ergolz in Ormalingen sprechen über Lebensqualität

Protokoll Elisabeth Rizzi

«Früher haben wir mit Stoff gehandelt. Ich bin von Hof zu Hof gezogen und habe Nähaufträge und Stoff entgegengenommen. Und Bethli hat daraus Kleider genäht. Wir sind seit 60 Jahren ein Team. Solange sind wir schon verheiratet. Das schafft Vertrauen zueinander. Wir helfen uns auch immer gegenseitig. Für mich ist das Lebensqualität.

Hans Belser: «Wir helfen uns auch immer gegenseitig. Für mich ist das Lebensqualität.» Foto: eri

Geld hatten wir nie viel. Trotzdem konnten wir uns ein Haus bauen. Es war aus Holz. Wir haben lange dort gelebt. Erst vor einigen Jahren sind wir zum Sohn gezogen. Bethli ist in unserem Haus mehrmals gestürzt und hat die Treppen einfach nicht mehr geschafft. Wir sind ja auch nicht mehr die Jüngsten. Ich bin 92, und Bethli ist 88.

Trotzdem habe ich noch bis vor zwei Jahren selbst gekocht und den Haushalt geführt. Dann hat uns die Schwiegertochter versorgt. Eine Zeit lang haben wir danach das Mittagessen von der Spitex bestellt. Seit drei Monaten sind wir nun hier im Alters- und Pflegeheim Ergolz. Hier ist das Essen gut, auch wenn der Koch oft zu wenig würzt. Vor allem mehr Kümmel müsste er nehmen. Aber wir haben es schön hier. Vor allem müssen wir an nichts denken. Es wird uns alles gemacht. Das ist gut. Bethli hatte «äs Schlägli». Seither kann sie nicht mehr ohne Hilfe gehen. Jetzt hat sie einen Rollator. Auch ich selbst bin nicht mehr gut zu Fuss. Aber ich bin froh, dass ich geistig noch beieinander bin. Ich weiss alle Geburtstage der Kinder und zum Teil die Telefonnummern auswendig. Das nenne ich auch Lebensqualität. Und natürlich, dass ich den Tag noch gut durchbringen kann und nicht nur mit schlafen und lesen verbringe.

Früher war das anders. Da war Lebensqualität für mich mein Engagement in den Vereinen. Ich war in sechs Vereinen. Da war der Schützen- und Pistolenklub. 1934 habe ich den Gesangsverein mitbegründet. Beim Turnverein bin ich seit 43 Jahren Ehrenmitglied. Auch bei den Bienenzüchtern war ich. Und schliesslich habe ich noch 12 Jahre im Bezirksvorstand gesessen. Aber zur Lebensqualität hat für mich nicht nur das gezählt. Fast wichtiger war mir damals, dass alle unsere Kinder eine Lehre machen konnten.

Und nun sind wir hier in Ormalingen. Wir haben zwei Zimmer mit Durchgangstür. Wir konnten sie so gestalten, wie wir wollten mit eigenen Möbeln. Das ist uns sehr wichtig. Sogar unsere Pendeluhr konnten wir mitnehmen. Wir haben sie vor 60 Jahren zur Hochzeit gekriegt.

Der Heimleiter kommt wöchentlich beim Essen an jeden Tisch und fragt, ob die Bewohner zufrieden sind. Das schätze ich sehr, obwohl ich eigentlich nichts zu bemängeln habe ausser Kleinigkeiten. Das Einzige, was mich wirklich stört, ist, dass die Schwestern einfach in die Wohnung hereinkommen und manchmal dabei stören. Aber ansonsten sind wir zufrieden. Wir können hier leben wie zu Hause.»

Hans Belser

«Der Bewegungsradius wird immer kleiner»

«Wir mussten nicht weit umziehen. Mein Mann Hans und ich haben vor unserem Eintritt ins Altersheim zwei Minuten entfernt von hier gewohnt. Wir waren von unserem Haus in eine Wohnung gezogen. Denn die Infrastruktur – die Geschäfte und das Postauto – waren uns sehr wichtig.

Heute ist es mir sehr wichtig, dass ich am Morgen aufstehen kann, dass ich noch mit meinem Mann zusammen sein kann, dass wir es schön haben miteinander und dass ich anderen Menschen helfen kann, wenn ich ihnen begegne. Lebensqualität ist für mich gute Luft draussen vor der Tür, eine gepflegte Umwelt, also eine intakte Natur. Ich bin eben Umweltschützerin. Allerdings ist die Lebensqualität eine andere, wenn man körperlich nicht mehr so vital ist. Das körperliche Befinden, denke ich, spielt für die Lebensqualität schon eine grosse Rolle. Ich meine, ich bin jetzt 85 Jahre alt. Der Bewegungsradius wird immer kleiner. Aber dafür wird er im Heim wiederum angenehm erweitert. Hier kann man machen, was man noch machen kann. Es ist grosszügig gebaut. Und die Leute sind nett. Das ist wichtig, denn man rückt aufgrund seiner Gebrechen auch näher zusammen im Heim. Aber hier steht man einander bei. Ja, und darum kann ich sagen: In dem Jahr, seit ich hier wohne, stört mich wirklich nichts.»

Dolly Bächtold